

AIDE-L: (BROWSER-)ANWENDUNG ZUR INDIVIDUELLEN DIAGNOSE IM LESEN

Gerrit Helm

DESIDERAT

- Lesediagnoseverfahren nehmen zentrale Rollen in der **Schulpraxis** und der (empirischen) **Leseforschung** ein.
- Bestehende Lesediagnoseverfahren scheinen in ihren diagnostischen Aussagen jedoch **durch zwei Aspekte limitiert**:

1 Limitation durch den Einfluss von Vorwissen: Die eingesetzten Leseitems lassen nicht ausschließen, dass Aspekte des Vor- und Weltwissens die Ergebniswerte beeinflussen (vgl. Esslinger 2015, Gailberger/Nix 2013).

2 Limitation durch fehlende Sprachsystematik: Die eingesetzten Leseitems verfügen nicht über systematisches Wortmaterial (Zepnik 2016, Bredel et al. 2017, Helm 2021).



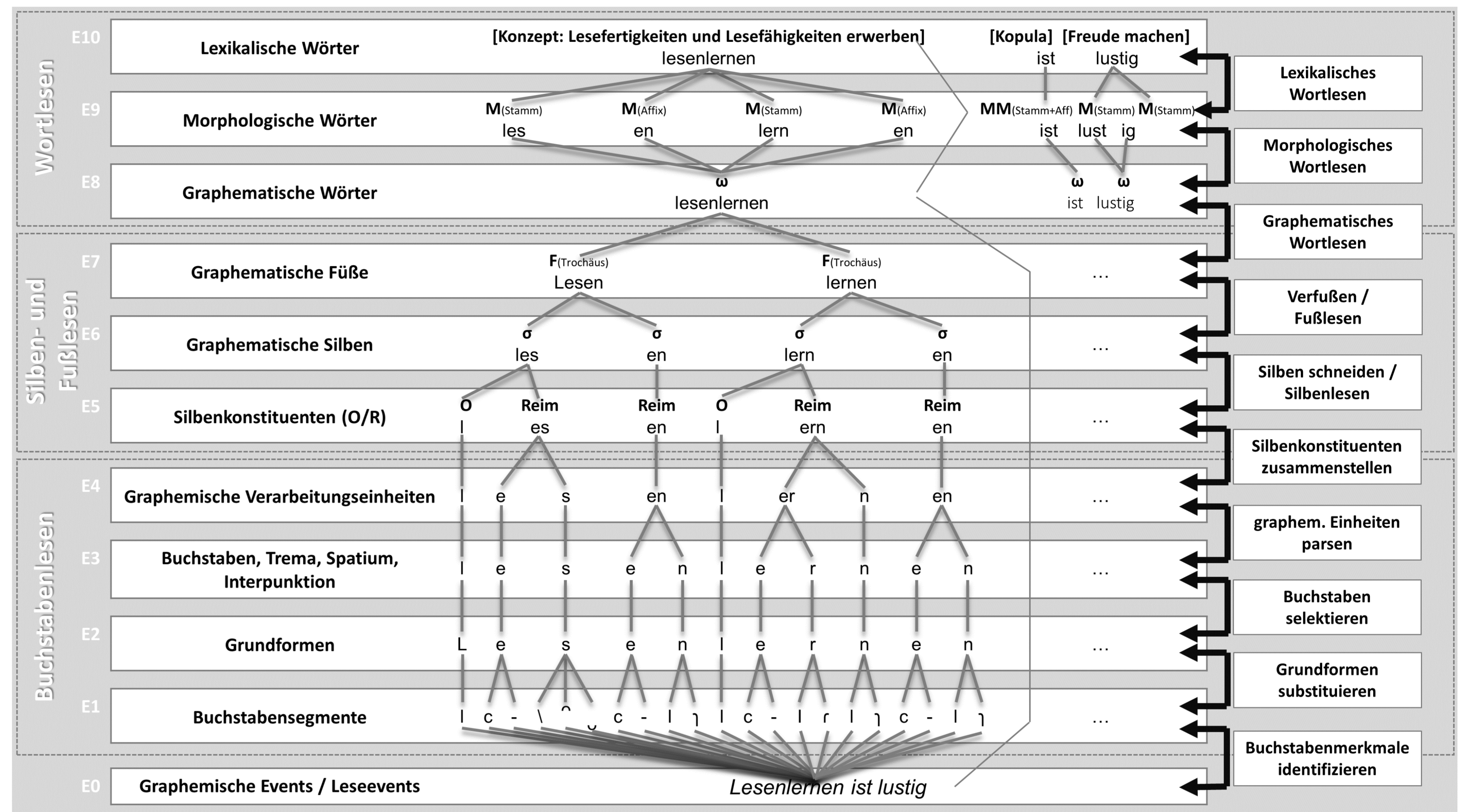
Analyse: Zweisilbiger Trochäus in Feder, Einsilber in Kamm, Trochäus mit Auftakt in Banane.

„Bei einem Kind mit hohen Prozentrangwerten können wir davon ausgehen, dass es alle Informationen, die ein geschriebenes Wort transportiert, optimal auswertet. Bei schwachen Leser/innen, also den Kindern mit niedrigen Prozentrangwerten, wissen wir aber nicht, wo genau die Probleme liegen“ (Bredel et al. 2017, 171).

- Ziel:** Entwicklung eines Lesediagnoseverfahrens, das diese Limitationen überwindet, durch
- den Einsatz von same-different-judgments,
 - den Einsatz von sprachsystematischem Wortmaterial.

SCHRITT 1: HERLEITUNG EINES MODELLS DES LESENS AUS LINGUISTISCHER PERSPEKTIVE

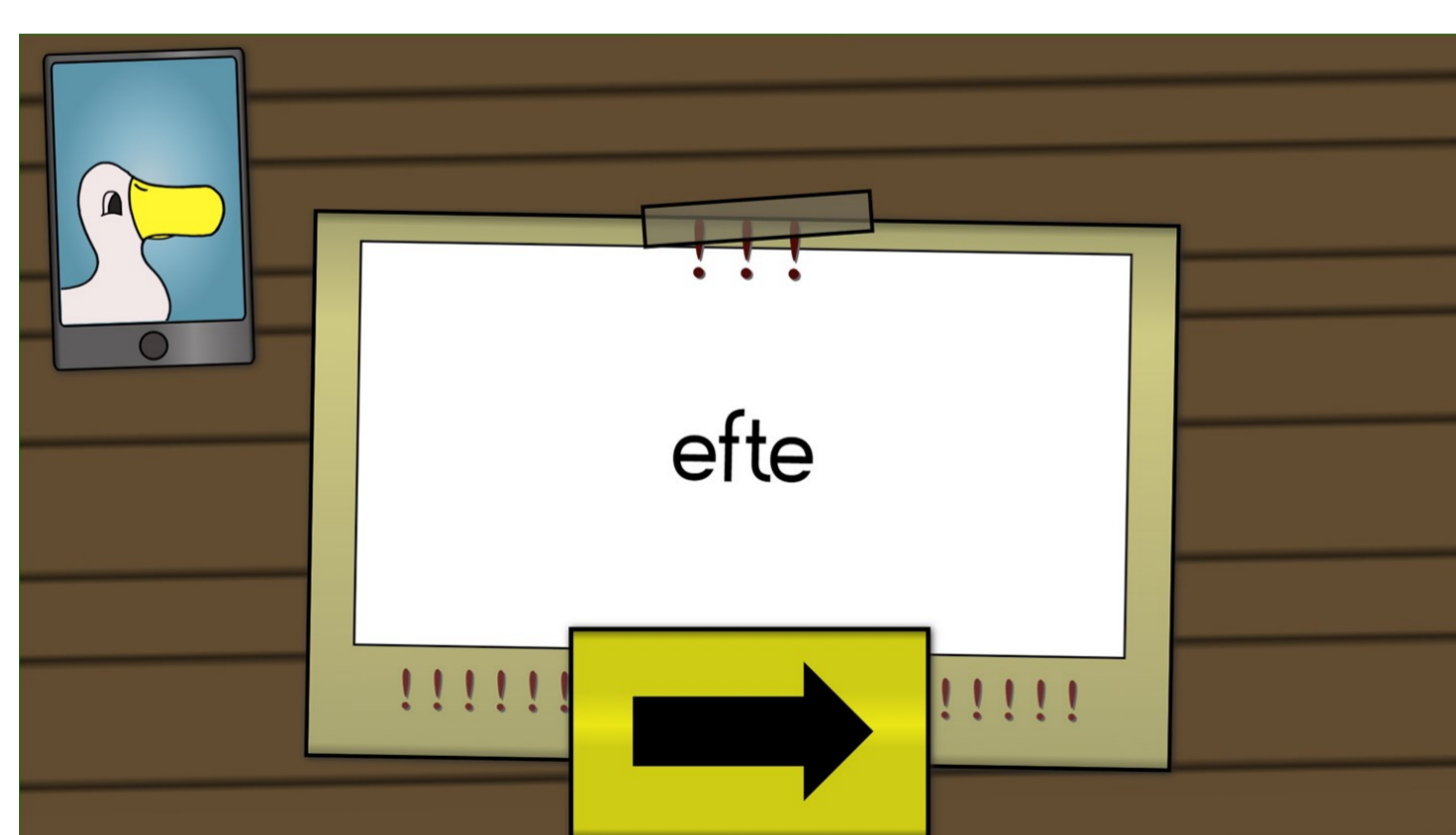
- 1. Inventarisierung** relevanter Einheiten aus dem linguistischen Diskurs
- 2. Hierarchisierung** unter der Annahme, dass Lesen ein hierarchischer Prozess ist (z. B. Bredel 2011; Zepnik 2016)
- 3. Prozessmodellierung** orientiert an der Prozess-Auffassung nach Langacker (2001)



SCHRITT 2: ENTWICKLUNG VON LESE-ITEMS

bale	Nase	Quäne	geluhrt	Notenhefte
M1: Referenz 1	M2: Referenz 2	M3: graph. Einheiten	M4: Silben und FüÙe	M5: lexikal. Wortlesen
auf allen Ebenen <i>unmarkiert, nicht-ambig</i> und aus einer <i>geringen Quantität</i> an Einheiten	auf allen Ebenen <i>unmarkiert, nicht-ambig</i> und aus einer <i>geringen Quantität</i> an Einheiten	Majuskeln als <i>markierte</i> Grundformen; <qu> und <a> als komplexe Buchstabenkombinationen	Einsilbiger Trochäus mit Auftakt als <i>markierte</i> Struktur; komplexer Endrand <rt>	Morph. komplexes Kompositum mit Fugenelement <n> im Plural; <i>ambiger</i> Stamm <Note>

SCHRITT 3: EINSATZ IN SAME-DIFFERENT-JUDGMENTS (BROWSER-ANWENDUNG)



Ansicht Referent („Das gesuchte Wort“)
Lernende bestätigen, dass sie „das gesuchte Wort“ wahrgenommen haben.

Anmerkung: Es kommen sowohl schriftliche Impulse als auch Bildimpulse zum Einsatz (z.B. ein Piktogramm bei Nase).

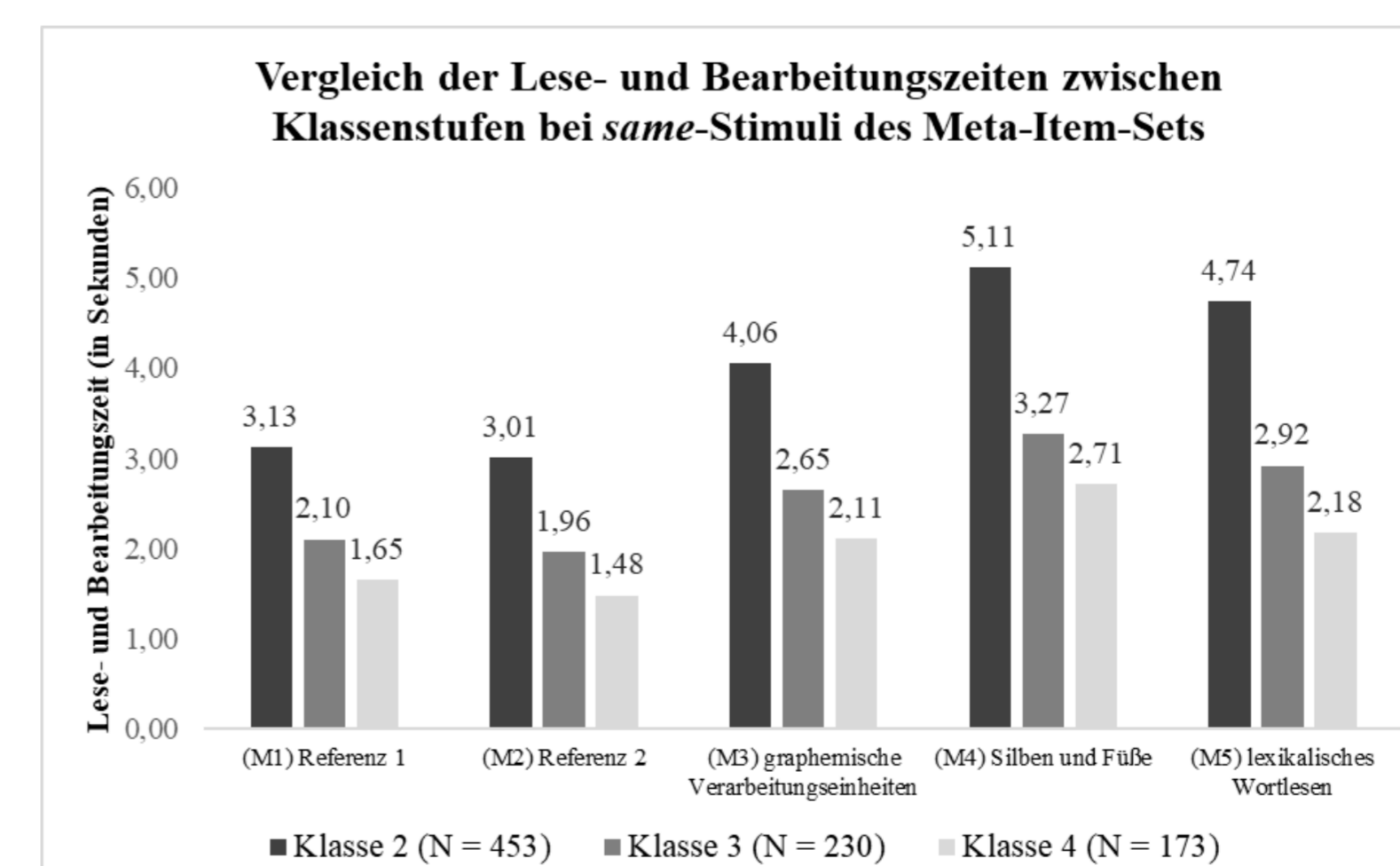


Ansicht Stimulus
Lernende geben an, ob wieder „dasselbe Wort“ oder „ein anderes Wort“ angezeigt wird.

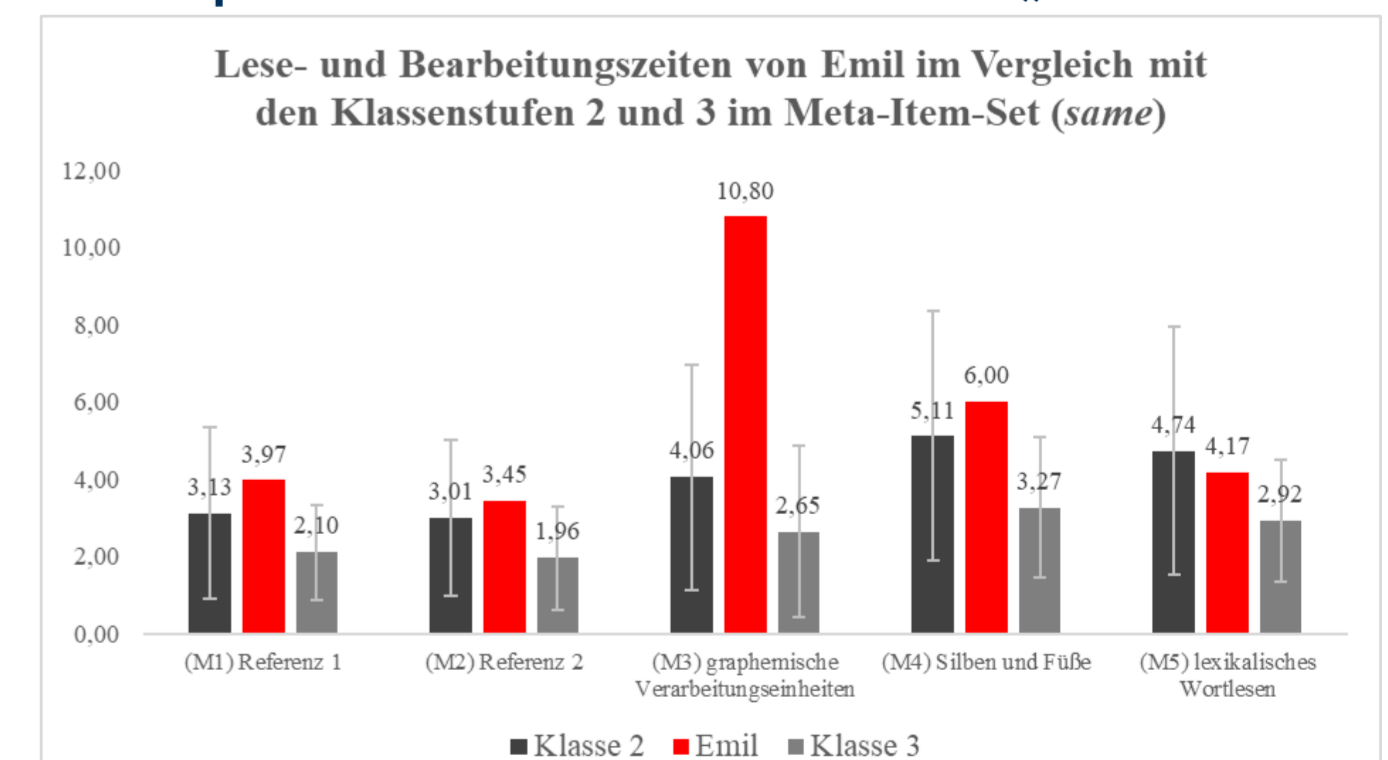
Erfasst werden die **Richtigkeit** und die **Lese- und Bearbeitungszeit** (in Millisekunden).

SCHRITT 4: PILOTIERUNG / ERPROBUNG

- Erprobung an **46 Grundschulen** im Rahmen des Projektes *Leseband_NRW*.
- Ziele:** Verhalten der Leseitems und erste Erprobung in der Diagnostik



Individualldiagnose:
Leseprofil des Zweitklässlers „Emil“



Ergebnisse:

- Lese- und Bearbeitungszeiten der Lernenden verhalten sich im Vergleich der Item-Untergruppen (M1-M5) und im Vergleich der Klassenstufen zueinander den Erwartungen entsprechend („Treppenstrukturen“ entstehen).
- In der Individualldiagnostik wird es möglich, Ebenen und damit schriftsprachliche Einheiten zu benennen, bei denen individuelle Lernende auffällig mehr Bearbeitungszeit aufbringen müssen (evtl. geeignete Ansatzpunkte für eine Leseförderung).



FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA